

41. *Mutilla erythrocephala* F. ist nach Prof. *Sichel* ein Parasit von *Hylaeus morio* und *fulvocinctus*.

42. *Leucopsis*-Arten schmarotzen nach *Guerin* und *Lucas* in *Chalicodoma muraria* und *Sicula*.

43. *Leucopsis intermedia* Jll. legt ihre Eier in die Nester der *Osmia emarginata*.

Beitrag zur Zähmung der Thiere.

Von Prof. Dr. Joh. *Woldrich*, in Olmütz.

Der im Novemberhefte des „Lotos“, XI. Jahrg. mitgetheilte Aufsatz: „Ueber die Zähmung der Vögel“ von *St. v. Pietruski* veranlasst mich, nachstehende Notiz zum weiteren Belege von *Pietruski's* Ansicht, dass man Vögel (und auch andere Thiere) durch eine zarte und aufmerksame Behandlung, so wie durch einen geselligen Umgang mit denselben, am ehesten sehr zahm machen könne, mitzuthellen. —

Es ist wohl bekannt, dass das gemeine Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris* L.) sehr oft gezähmt und dass es sehr zutraulich wird; folgender Grad von Zutraulichkeit und Anhänglichkeit desselben dürfte jedoch zu den seltensten Fällen zählen. Vor etwa zehn Jahren besass ich zwei fuchsrothe Eichhörnchen, die, wenige Tage alt, aus einem Neste herausgenommen und im Hause erzogen wurden; wie gewöhnlich sind sie sehr zahm geworden insbesondere, da man sie im Zimmer frei herum laufen liess. Als sie aber an einem schönen Herbsttage zu viel des Bösen anstifteten, machte meine Mutter die Thüre auf und jagte sie in's Freie hinaus. Die Thierchen liessen sich's im Hofe sehr gut gefallen, kehrten jedoch nach einigen Stunden wieder in's Vorhaus zurück, schlüpfen bei der ersten Gelegenheit durch die geöffnete Thüre in's Zimmer hinein und eilten zu ihrer Speisekammer, einem alten Glaskasten, dessen lose Flügel sie sich stets selbst aufzumachen wussten. So lange es nun mit der Jahreszeit ging, blieb die Zimmerthüre gewöhnlich offen und sie spazierten aus und ein, unterhielten sich im Hofe, in den Holzstössen, auf Bäumen und kehrten Abends zur Ruhe in ihr Nachtlager zurück, bis sie ein trauriges Schicksal erreichte.

Auch jetzt besitze ich ein braun schwarzes Eichhörnchen, das ich aus Ungarn mitbrachte und dessen Anhänglichkeit jener eines Hundes gar nichts nachgibt. Ich befreite es aus der barbarischen Behandlung eines Studenten und liess es frei im Zimmer herumlaufen; es kommt auf den Ruf und beisst selbst dann nicht, wenn man ihm zufällig ein Leid zu-

fügt. Jetzt schläft es mit meinem Schwiegervater im Bette, wobei es sich fest an den Leib anschmiegt. Nachdem es sich früh abgeputzt hat, leckt es die Hand und kommt dann mit uns zum Frühstücke, setzt sich auf den Tisch, erwischt ein Kipfl, verspeist die Hälfte und trinkt dann Schmetten. Nun untersucht es das Zimmer, ob alles auf seinem alten Platze steht; jede Veränderung in demselben wird genau untersucht, da es ungemain neugierig ist; vom Fenster aus verfolgt es jeden vorbeifahrenden Wagen und jeden Schusterbuben, wenn er Lärm macht. Den Tag über schläft es zum Theil im Bette oder spielt im Zimmer, kriecht auf mir herum, untersucht die Schlafrocktaschen, ob dort nichts zu finden wäre, und zwickt dann bei den Ohren, damit man mit ihm Verstecken spiele, was es sehr gern thut und wobei es pfeilschnell herumklettert. Sehr gern wirft es auch Geschirre herab, staunt dann über die Scherben, kriecht herab und beschnufelt sie; sobald man etwas Neues ins Zimmer bringt oder Jemandem etwas vorzeigt, so ist es auch schon dabei, um es mit anzusehen. An fremden Menschen kriecht es ebenso herum, wie an den Hausleuten, nur vor dem Hunde zeigt es eine Furcht. Seine Noth verriethet es stets in einem abgelegenen Winkel. — Mein Schwiegervater, der Herr k. k. Oberlandesgerichtsrath *Habel* hatte in Gaja ein Reh, das am Morgen die Kinder aus dem Bette holte, wenn selbe zu lange schliefen und nicht in den Garten kamen. So weit kann man ein *Thier* durch zarte Behandlung zähmen! — Ein Wink für barbarische Eltern und Erzieher! —

Naturhistorischer Aberglaube in Nord-Ungarn.

Von Dr. *Johann Nep. Woldrich*, d. Z. in Olmütz.

(Fortsetzung von S. 22.)

II. Aus dem Pflanzenreiche.

Delphinium Consolida L. (der gemeine Rittersporn). Diese Pflanze bildet im Vereine mit *Matricaria Chamomilla* L., *Sambucus nigra* L., *Papaver Rhoeas* L., *Mentha crispa* L., und *Tilia parvi-et grandifolia* L. das gewöhnliche Hauptarzneimittel in den meisten Krankheiten des Volkes, und gehört sammt ihren Schwestern in so ferner herein als dabei immer Segnungen und abergläubische Verrichtungen die Hauptrolle spielen.

Trifolium pratense L. (Der gemeine Wiesenkle). Der vierblättrige Klee gilt als Glückspflanze. — Zusammengebundene Stücke von :

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Woldrich Johann Nepomuk

Artikel/Article: [Beitrag zur Zählung der Thiere 43-44](#)